

Elbeblatt und Anzeiger.

Amtsblatt

für die Königl. Gerichtsämter sowie die Stadträthe zu Riesa und Strehla.

Redaction, Druck und Verlag von G. Ponsong in Riesa.

N: 42.

Donnerstag, den 9. April

1874.

Bekanntmachung,

Im Gasthose zu Sohrisch sollen

den 14. April 1874, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Sohrischer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

6,5 Hundert sichte Stangen, von 3-7 Centimeter unterer Stärke, Nr. 1-15, } auf der Hoische,

24 Raumbubikmeter erlene Stöcke, Nr. 85-96,

899 Lieferne Langhausen, Nr. 1053-1726 in der Fichtenberger Halde,

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Reis- bietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Sohrisch zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Königl. Forstrentamt Moritzburg u. Königl. Revierverwaltung Sohrisch, am 19. März 1874.
Graf. Roch.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Gerichtsamte ist wiederholt zur Anzeige gekommen, daß die von den Ortsgerichten nach Vorschrift der Gefindeordnung vom 10. Januar 1835, Gesetz- und Verordnungs-Blatt Seite 44, über das in ihren Orte dienende oder dienlos sich aufhaltende Gefinde zu führenden Verzeichnisse theils gar nicht, theils nur unvollständig vorhanden sind, nicht minder aber auch Seiten der betreffenden Dienstherrschaften die An- event. Abmeldung des bei ihnen in Dienste tretenden oder abziehenden Gefindes in den meisten Fällen unterlassen und dadurch den betreffenden Ortsgerichtspersonen die polizeiliche Controle des Gefindes erheblich erschwert wird.

Es werden deshalb die Dienstherrschaften in den Ortschaften hiesigen Amtsbezirks hiermit veranlaßt, das in ihren Diensten stehende Gefinde sofort beim Ortsrichter, dasern es nicht bereits geschehen ist, anzumelden, auch künftig den Ab- und Zugang des Gefindes bei demselben anzuzeigen, widrigenfalls die Säumnigen sich einer Geldstrafe von — 20 Rgr. — bis 5 Thlr. — zu gewärtigen haben; an die Ortsgerichtspersonen ergeht aber hienach Anweisung, in ihren Ortschaften baldigt eine Gefinderevision vorzunehmen, die von ihnen zu haltenden Verzeichnisse darnach anzulegen oder zu vervollständigen, und etwaige Nichtbeachtungen dieser Bekanntmachung ungesäumt hier anzuzeigen.

Strehla, am 25. März 1874.

Das königliche Gerichtsamt.
Strauß, G. A.

S.

Steckbrief.

Die nachstehend signalisirte Häuslerin des hiesigen Bezirksarmen-Arbeitshauses
Handarbeiterin Bertha Auguste Therese verehel. Mattusch aus Gauzig
ist ohngachtet einer ihr vom königlichen Gerichtsamte I. zu Leipzig erteilten Marschroute nicht hierher zurückgekehrt, treibt sich vielmehr umher.
Die Polizeibehörden werden ersucht, die Mattusch im Betreffsalle arretiren und anher transportiren zu lassen.
Strehla, am 26. März 1874.

Das königliche Gerichtsamt.
Strauß.

S.

Signalement:

Alter: 47 Jahr; Größe: 1,51 M; Statur: proportionirt; Gesicht: oval, gesundfarbig; Haare: braun; Augen: dunkelgraublau; Augenbrauen: fast fehlend; Nase: klein; Stirn: frei; Kinn: stark, vorstehend; Zähne: vorn vollständig; Kennzeichen: auf der Stirn eine sehr feine, fast senkrechte Narbe.

Bekanntmachung, Mühlen-Verkauf betreffend.

Nachdem auf die den unmündigen Gebrüdern Müller in Altoschütz gehörige holländische Windmühle nebst neuerbautem Wohnhause, Gartenland und sonstigem Zubehör, welches Grundstück am 25. März dieses Jahres auf zusammen

4623 Thlr. — —

gewürdert worden ist und bei annehmbaren Preisgeboten zum Verkauf gebracht werden soll, bisher das Gebot von 4,100 Thlr. — — gethan worden ist; so wird Solches andurch Gerichtswegen mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche dieses Gebot zu überbieten geneigt sein sollten, solches bis längstens

den 11. April dieses Jahres, Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichtsamte anzubringen haben.

Oschatz, am 1. April 1874.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.
Sehfert.

Gruble.

Verordnung,

die Handhabung der polizeilichen Aufsicht bei Abhaltung öffentlicher Versammlungen im Leipziger Regierungs-Bezirk betreffend.

In jüngster Zeit sind innerhalb des Bezirkes der unterzeichneten königlichen Kreis-Direction wiederholt öffentliche Versammlungen anberaumt und abgehalten worden, welche zufolge ihrer Ankündigung, oder im Verlaufe der Verhandlungen selbst, die Absicht haben erkennen lassen, die Thätigkeit der Pariser Commune, sowie revolutionäre Bestrebungen überhaupt zu dem Zwecke zu besprechen und zu verherrlichen, um zu Gesefüber- tretungen und unstilllichen Handlungen geneigt zu machen.

Da derartige Versammlungen nach § 5 des Gesetzes, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, vom 22. November 1850, verboten sind, so hätte, soweit die vorangegebene Absicht bereits aus der nach § 2 des nurangezogenen Gesetzes erforderlichen Anmeldung erkennbar war, die Abhaltung der betreffenden Versammlung überhaupt nicht gebuldet werden sollen. Insofern aber diese Absicht sich erst im Laufe der Verhandlungen kundgab, wären sofort die in §§ 8, 9 und 10 des Gesetzes vom 22. November 1850 enthaltenen Vorschriften in Anwendung zu bringen, nach Be- finden also zu polizeilicher Auflösung der Versammlung, eventuell zu Räumung des Versammlungslocals durch die bewaffnete Macht zu verschreiten gewesen.

Nachdem die unterzeichnete königliche Kreis-Direction an mehreren, der jüngsten Vergangenheit angehörigen Vorgängen die Wahrnehmung zu machen gehabt, daß in den vorstehend bezeichneten Fällen die Bestimmungen von §§ 5, 8, 9 u. 10 des Gesetzes vom 22. November 1850 theils überhaupt nicht, theils wenigstens nicht mit der zu wünschenden Gleichmäßigkeit zur Durchführung gelangt sind, findet Sie sich veranlaßt, deren strenge Handhabung den Polizeibehörden des hiesigen Regierungsbezirks noch besonders einzuschärfen.

Leipzig, den 25. März 1874
H. A. 745.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.
von Burgsdorff.

Die Militärfrage.

Immer noch behauptet die Militärfrage unter den Gegenständen, welche gegenwärtig in politischer Betrachtung anfragen, den ersten Rang, und bei der gespannten Lage, in welche diese Angelegenheit hineingerathen ist, wird es nicht unwillkommen sein, die verschiedenen Ansichten, welche von Seiten der Regierung und der parlamentarischen Parteien hierzu bisher geltend gemacht worden sind, übersichtlich nebeneinander zu stellen.

Bei der Konstitution des deutschen Reiches wurde, wie unsern Lesern vielleicht bekannt sein dürfte, mit Einwilligung des Reichstages der Regierung für die Unterhaltung des Heeres ein Pauschquantum auf drei Jahre bewilligt. Diese Frist läuft mit Ende dieses Jahres ab; die Regierung aber hält es für nöthig, statt von jetzt ab alljährlich, wie es im Wesen des konstitutionellen Staates liegt, dem Reichstage ein Heeresbudget vorzulegen, ein für alle Male durch ein Gesetz den Bestand des Heeres feststellen zu lassen, woraus sich dann die Höhe der erforderlichen Geldmittel von selbst ergäbe und die Diskussion darüber gegenstandslos würde. Der Gesetzentwurf der Regierung stellt die Stärke des deutschen Friedensheeres auf 401,659 Mann fest.

Zwei Gründe vornehmlich haben die Reichsregierung bei der Vorlegung dieses Entwurfs getrieben. Zunächst will sie dadurch der Unbequemlichkeit entgegen, stets nach Jahresfrist in der Frage der Friedensstärke von Neuem von den Beschlüssen des Reichstages abzuhängen. Sodann aber ist für sie die Besorgnis maßgebend, daß möglicherweise ein späterer Reichstag anders zusammengesetzt sei als der jetzige, und eine regierungsfeindliche Majorität an der Militärangelegenheit eine starke Handhabe gewinne, um der Regierung auch in andern Fragen Schwierigkeiten zu bereiten, die Bewilligung des Militärbudgets durch ein Entgegenkommen der Reichsverwaltung in Angelegenheiten, welche mit dem Heereswesen in keinem directen Zusammenhange stehen, zu binden.

Die Einwände, welche von Seiten des Reichstages gegen die Absicht der Regierung erhoben werden, erstrecken sich nach zwei Richtungen. Ein konstitutionelles Bedenken geht zunächst dahin, daß es sich mit verfassungsmäßigen Grundsätzen nicht verträgt, das vornehmste parlamentarische Recht, das Selbstbewilligungsrecht, derartig einzuschränken. Der sachliche Widerspruch richtet sich gegen die Höhe der verlangten Friedensstärke und im Zusammenhange damit gegen die von der Regierung im Prinzip beibehaltene dreijährige Dienstzeit.

Zur Zeit des Pauschquantums betrug die durchschnittliche Stärke des deutschen Friedensheeres etwa 360,000 Mann. Diese Zahl erscheint der Regierung aber für die Sicherheit des Reiches nicht hoch genug. Bei der ersten Berathung des Entwurfs hat der Feldmarschall Moltke in beredter Weise (wir theilen diese Rede s. B. in einem Leitartikel mit) auseinandergesetzt, wie die politische Stellung Deutschlands noch ein halbes Jahrhundert lang große militärische Anstrengungen erheische, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, die glorieichen Errungenschaften der letzten Jahre wieder zu verlieren. Er wies auf die geographische Lage Deutschlands in Mitten großer Militärraaten hin, betonte die gewaltigen Rüstungen Frankreichs und die revanchelustige Stimmung in diesem Lande und gab der Möglichkeit Raum, daß wir vielleicht einmal gleichzeitig nach zwei Seiten hin Front machen müßten. Als weiterer Grund für die Erhöhung der Friedensstärke auf 401,659 Mann wurde in der vorbereitenden Kommission ausgeführt, daß diese Zahl eigentlich schon in der Verfassung festgesetzt sei, wonach die Armee in Friedenszeiten 1 Prozent der Bevölkerung betragen solle, und da Deutschland jetzt ungefähr 41 Millionen Einwohner hat, so würde diese Berechnung fast genau zutreffen.

Diesen bestimmt ausgesprochenen Ansichten der Regierung hat die vorbereitende Kommission Positives nicht entgegengesetzt, sondern sich auf die Ablehnung der Regierungsvorschläge beschränkt. Ein Vermittelungsversuch zwischen den Ziffern 401,659 und 360,000 ging von dem Grafen Bethusy-Duc aus, dahin lautend, daß die Friedensstärke den erstgenannten Betrag im Bedürfnisfall zwar erreichen, eine Verminderung bis auf 384,000 Mann aber zulässig sein solle. Es liegt in diesem Amendement auch ein Entgegenkommen mit Bezug auf die so vielfach verlangte Abkürzung der Dienst-

zeit. Denn wenn das deutsche Reich dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht treu bleibt, so wird bei einem durchschnittlichen Armeestande von 384,000 Mann die Präsenzzeit auf 29 1/2 Monat herabgemindert; und wenn man erwägt, daß im Verhältnis zu dem raschen Anwachsen der Bevölkerung auch die Zahl der alljährlich einzustellenden Rekruten zunimmt, so ist es klar, daß die Zeit des Dienstes bei der Fahne sehr bald noch unter diese Frist heruntergehen muß. Daß die Wehrfähigkeit des Heeres unter dieser Verkürzung der Präsenzzeit nicht Schaden leide, dafür bürgt die stete Zunahme der Volksbildung.

Es ist von verschiedenen Seiten behauptet worden, daß die Regierung einer Verständigung auf der Grundlage dieses Amendements Bethusy-Duc nicht abgeneigt sei. Um so mehr zu beklagen ist, daß die Kommission diesen Vorschlag abgelehnt hat. Seitdem hat der Kaiser die Befürchtung ausgesprochen, daß über der Armeearganisation eine Krise zu lagern scheine, und hat der Fürst Bismarck erklärt, für den Fall der Ablehnung des § 1 hätte er nur die Wahl zwischen seinem Rücktritt und der Auflösung des Reichstages. Hoffen wir, daß in der reichsfreundlichen Majorität des Reichstages sich die Ueberzeugung Bahn breche, daß es nicht gut gehen ist, einer im Grunde genommen unbedeutenden Differenz halber einen Konflikt heraufzubeschwören, der nur den Feinden der deutschen Einheit und Größe zur Genugthuung gereichen würde.

Tagesgeschichte.

Leipzig, 5. April. In einer heute im hiesigen Schützenhause abgehaltenen, die Militärfrage betr. Versammlung wurde nach längerer Debatte folgender vom Abg. Dr. Wiedermann eingebrachte Antrag einstimmig angenommen: „Am 4. April im Schützenhause zu Leipzig versammelten Reichstagswähler dieser Stadt sprechen gegen ihren Abgeordneten die vertrauensvolle Erwartung aus, daß es einer Verständigung der liberalen Parteien im Reichstag mit dem Bundesrat in der Militärfrage gelingen werde, die schadenfrohen Hoffnungen innerer und äußerer Reichsfeinde auf eine Schwächung des Reichs nach außen und einen Conflict im Innern zu schanden zu machen.“

Berlin. In Sachen des Militärgesetzes sind neue Momente nicht ersichtlich geworden, welche zur Aufklärung des Sachverhalts dienen könnten. Die Lage der Dinge hat sich in keinem Falle verschlechtert, weil die Angabe Derer falsch ist, welche versichern, daß der Kriegsminister strikte an der Ziffer 401,000 festhalten und keine andere Minimalziffer zulassen werde. Definitive Entscheidungen trifft Herr v. Ramele erst zwischen der zweiten und dritten Lesung des Gesetzes, sie würden also noch mindestens vierzehn Tage ausstehen.

Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Der Beschluß des Reichstages, daß die Civilehe im ganzen Reiche eingeführt werden soll, scheint hier und da das partikularistische Selbstgefühl empfindlich gekränkt zu haben, und an einigen kleinen Höfen wird schon jetzt nach Kräften agitirt, um die Verwirklichung des Gesetzes auf die lange Bank zu schieben. Auch in Sachsen machen sich derartige Bestrebungen bemerkbar und es ist wohl nicht ohne Grund, daß der sächsische Bevollmächtigte, als die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache kam, über die Stellung seiner Regierung zu dem Gesetzentwurf keine Auskunft zu geben hatte. Man glaubt nun zwar nicht, daß der König von Sachsen selbst geneigt wäre, der Einführung der Civilehe Schwierigkeiten entgegenzusetzen, um so gewisser aber ist es, daß bestimmte Kreise an seinem Hofe, ganz ebenso wie auch in München, eifrig bestrebt sind, die Sache so lange hinauszuziehen, bis das deutsche Civilrecht ausgearbeitet und eingeführt sein wird. Es wird also, da dieses umfangreiche gesetzgeberische Werk sobald nicht zum Abschluß kommen wird, vor Allem nöthig sein, daß die einzelnen Landesversammlungen Anträge stellen, um die Angelegenheit in Fluß zu bringen und einen Druck auf die zögernden Regierungen auszuüben.

Herr v. Mähler, der ehemalige Kultusminister, ist am Gründonnerstage in Potsdam gestorben. Er war schon einige Wochen kränklich, ohne einen Arzt zuzuziehen, erst am Mittwoch verschlimmerte sich die Krankheit plötzlich, und am Donnerstag Morgen trat ein Herz-

schlag hinzu, der den Tod herbeiführte. Heinrich v. Mähler war den 4. November 1813 zu Oriz geboren. Er hatte Jurisprudenz studirt und wurde 1840 in das Kultusministerium berufen, dessen Leitung er 1862 übernahm und zehn Jahre lang fortführte. Er ist Verfasser mehrerer Schriften, seine letzten sind die „Grundlinien einer Philosophie der Staats- und Rechtslehre nach evangelischen Principien.“

Am Abend des 9. April, des Tages, an welchem der Reichstag wieder zusammentritt wollen sämmtliche Fractionen Sitzungen halten, um sich über ihre Haltung gegenüber dem Militärgesetz zu verständigen. Namentlich in der Fortschrittspartei soll sich die Meinung immer mehr geltend machen, daß es nicht gut gehen sei, bei der bisherigen absoluten Zurückweisung der Regierungsvorlage zu verharren.

Strasburg, 7. April. Die „Straßb. Ztg.“ veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung vom 3. d., durch welche die Auflösung des hiesigen Gemeinderaths ausgesprochen wird und ferner eine Verfügung des Bezirkspräsidenten, wonach die Decrete, welche den Polizeidirector Bad commissarisch mit der Verwaltung der Mairie und Reichlin-Meldegg mit der Verwaltung der Stelle eines Beigeordneten des Maire beauftragen, in Kraft bleiben und dem Erbkler die Ausübung der Rechte und Pflichten des Gemeinderaths auch ferner übertragen wird. — Ein Artikel der „Straßb. Ztg.“ motivirt den Beschluß der Auflösung des Gemeinderaths dadurch, daß die Erklärung von Lauth, in welcher er seine versöhnlichen Schritte zurückgenommen, der Regierung die Ueberzeugung gegeben habe, daß der Terrorismus wieder Oberhand gewonnen habe und daß die bei Annahme der Unterhandlungen vorausgesetzte Einmüthigkeit im Gemeinderathe nicht vorhanden gewesen sei.

Paris, 3. April. Hier eingetroffene Telegramme aus dem carlistischen Feldlager melden, daß in Bilbao ein Aufstand ausgebrochen ist und daß die carlistische Abtheilung von Santes sich auf Madrid in Bewegung gesetzt hat. Die Regierungstruppen sollen nach der Darstellung der Carlisten in Folge der letzten Gefechte entmüthigt und ein neuer Zug von Freiwilligen zu Don Carlos zu erwarten sein. — Nach Madrider Nachrichten vom heutigen Tage haben die Regierungstruppen ihre bisherigen Stellungen inne. — Aus Barcelona wird vom 2. d. gemeldet, daß der Carlistenanführer Saballs in der Provinz Gerona im siegreichen Vordringen begriffen ist. Die Freiwilligen concentriren sich in der Hauptstadt der Provinz. Die Carabiniere von Catalonien sind größtentheils zu den Truppen im Norden entsandt worden.

Madrid, 5. April. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht Depeschen vom Kriegsschauplatz im Norden, nach welchem die Beschießung von San Pedro de Abonto durch die Artillerie fortgesetzt wird. Heute werden weiter vorgeschobene, neu angelegte Batterien ihr Feuer auf San Pedro eröffnen. — In der Nähe von Segorbe (Provinz Castellon) ist eine carlistische Abtheilung vom General Weyler überfallen und unter Hinterlassung von vielen Verwundeten und Gefangenen völlig zersprengt worden.

Madrid, 6. April. Der amtlichen „Gaceta“ zufolge sind vor Bilbao neue Batterien bei Las Carreras auf den Höhen rechts vom Berge Janco errichtet worden, die sofort das Feuer auf die carlistischen Stellungen eröffnet haben. Der Feind habe das Feuer nicht erwidert, auch sei auf carlistischer Seite nichts mehr von Fortsetzung der Schanzarbeiten zu sehen, die Carlisten hielten sich innerhalb der von ihnen aufgeworfenen Beschanzungen verborgen. Die Zahl der carlistischen Ueberläufer sei im Wachsen.

Konstantinopel, 5. April. Aus Veranlassung des Widerstandes, welcher der von der Regierung angeordneten Uebergabe der Heilandskirche an den Armenisch-katholischen Patriarchen von den Hassunisten entgegengesetzt wird, hatte der Großvezir mehrere Notabeln der letzteren Partei berufen lassen und ihnen erklärt, daß die Porte die unbedingte Unterwerfung der Hassunisten verlange und im Falle weiterer Widergesetzlichkeiten die Notabeln persönlich zur Verantwortung ziehen werde. In Folge dieser Mittheilung der Regierung hat gestern eine Versammlung von 300 hassunistischen Notabeln stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, sich den Anforderungen der Regierung nicht zu fügen und auf dem Widerstande gegen die Maßregeln derselben zu beharren.

Bermischtes.

Den Statistiken des „Bureau Veritas“ zufolge gingen während des Monats Februar 216 Segelschiffe verloren, nämlich 100 englische, 26 amerikanische, 16 französische, 15 griechische, 12 deutsche, 10 norwegische, 8 österreichische, 7 italienische, 4 niederländische, 4 russische, 3 schwedische, 2 spanische, je 1 belgisches und portugiesisches und 4, deren Nationalität unbekannt ist. In dieser Zahl sind 15 Segelschiffe inbegriffen, die als vermisst gelten. Gleichzeitig gingen 15 Dampfer zu Grunde, und zwar 7 englische, 3 amerikanische, 2 italienische und je 1 deutscher, spanischer und russischer.

Eine Freimaurerloge in Sicilien hat die interessante Mitteilung gemacht, daß sie vor einigen Jahrzehnten den Bruder Johann Mastai-Ferretti — jetzt Papst Pío Nono — in ihre Gemeinschaft aufgenommen hat. Dem Schriftstück ist ein Bild des abtrünnigen Bruders in maurerischer Tracht beigelegt. Die betr. Veröffentlichung ist die Antwort auf die zahlreichen Verdammungsurtheile der Jesuiten u. über die Freimaurer.

Aus Wiedau, 21. Febr. berichtet das „W. B.“: „Am 20. Februar erhielten Friedrich Albrecht Jling und Hermann Louis Teichert aus Wildenfels, 18 Jahre alt, vom königl. Bezirksgericht hier die wohlverdiente Strafe für ein schändliches Verbrechen. Die Genannten hatten, wie sie geständig, in den Abendstunden des 18. v. Mts. an dem von Wildenfels nach dem Jägerhause führenden öffentlichen Wege mindestens 6 junge Kirchbäumchen vorsätzlich umgedreht und wurden deshalb zu je 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.“

Landwirthschaftliches.

(Kartoffeln in Kellern und Gruben vor Fäulnis zu schützen.) Das folgende Mittel hat sich nach achtjähriger Erfahrung in dieser Beziehung sehr gut bewährt. Auf den Boden, wo die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von ungelöschtem, feingepulvertem Kalk gestreut, dann kommt eine 5 Zoll hohe Lage Kartoffeln, dann wieder Kalk u. s. f. Die so behandelten Knollen sind stets von der Krankheit verschont geblieben und da, wo die Fäule schon vorhanden war, wurde ihr Einhalt gethan. Außerdem wurde die Qualität von wasserigen und seifigen Kartoffeln bedeutend verbessert. (Fundgrube.)

Tages-Kalender.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Niesitz
nach Dresden: 6 Uhr 55 Min. früh, 9 Uhr 21 Min. Vorm. 10 Uhr 28 Min. Vorm., 1 Uhr 43 Min. Nachm., 4 Uhr 34 Min. Nachm., 9 Uhr 13 Min. Abends, * 11 Uhr 10 Min. Nachts — nach Leipzig: * 5 Uhr 42 Min. früh, 7 Uhr 7 Min. früh, 10 Uhr 40 Min. Vorm., 2 Uhr 4 Min. Nachm., 4 Uhr 1 Min. Nachm., 7 Uhr 46 Min. Abends, 11 Uhr 58 Min. Nachts, — nach Rödertau: 5 Uhr 10 Min. früh, 10 Uhr 55 Min. Vorm., 4 Uhr 5 Min. Nachm., 7 Uhr 45 Min. Abends; — nach Chemnitz: 5 Uhr 15 Min. früh, 8 Uhr 45 Min. früh, 11 Uhr Vorm., 4 Uhr Nachm., 9 Uhr 15 Min. Abends; — von Rödertau nach Niesitz: 10 Uhr 35 Min. Vorm., 3 Uhr 40 Min. Nachm., 8 Uhr 55 Min. Abends, 11 Uhr 25 Min. Abends. — Von Rödertau nach Berlin: * 5 Uhr 28 Min. früh, 11 Uhr 25 Min. Vorm., 12 Uhr 59 Min. Nachm., 4 Uhr 40 Min. Nachm., 8 Uhr 10 Min. Abends. — Von Rödertau nach Dresden: 10 Uhr 33 Min. Vorm., 3 Uhr 45 Min. Nachm., 6 Uhr 35 Min. Nachm., 9 Uhr Abds., * 11 Uhr 18 Min. Nachts. (Die mit einem * versehenen Ziffern bezeichnen Schnellzüge, welche I., II. und III. Klasse führen mit Fahrpreiserhöhung.)

Ankunft der Eisenbahnzüge in Niesitz
von Dresden: 6 Uhr 38 Min. früh, 7 Uhr früh 10 Uhr 33 Min. Vorm., 1 Uhr 54 Min. Nachm., 3 Uhr 51 Min. Nachm., 7 Uhr 36 Min. Abends, 11 Uhr 52 Min. Nachts. — von Leipzig: 6 Uhr 48 Min. früh, 9 Uhr 11 Min. Vorm., 10 Uhr 25 Min. Vorm., 1 Uhr 33 Min. Nachm., 4 Uhr 27 Min. Nachm., 9 Uhr 3 Min. Abends, 11 Uhr 7 Min. Nachts. — von Chemnitz: 6 Uhr 45 Min. früh, 10 Uhr 20 Min. Vorm., 3 Uhr 45 Min. Nachm., 7 Uhr 30 Min. Abends, 11 Uhr 15 Min. Nachts.

Dampfschiffahrten.
Von Niesitz: Früh 7¹/₂ Uhr und Vormittags 11¹/₂ Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Personenposten.
Von Niesitz nach Strehla: 7 Uhr 45 Min. früh, 9 Uhr 45 Min. Abends. — Von Strehla nach Niesitz: 5 Uhr 30 Min. früh, 6 Uhr Abends.

Personenfahrten mit Gepäckbeförderung
zwischen den Bahnhöfen und dem Bettliner Hof. Abfahrt vom Bettliner Hof 9 U. 10 R. u. 9 U. 45 R. Abds. von den Bahnhöfen 6 U. 45 R. u. 9 U. 10 R. Abds.

Eröffnung der Stadtpost-Expedition. (Bettliner Hof) An Wochentagen von 7 bis 12 Uhr Vorm. und 2¹/₂ bis 7 Uhr Nachm., an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr Vorm. und 2¹/₂ bis 4 Uhr Nachm. Die Expedition ist geöffnet wie die Stadtpost-Expedition, jedoch Sonntags hat 4 bis 5 Uhr Nachm. — **Eröffnung der Stadtbriefkästen** 6 Uhr früh, 9¹/₂ Uhr Vorm., 2¹/₂ Uhr Nachm., 6¹/₂ Uhr Abends.

Botenpost zwischen Niesitz und Strehla.
Von Niesitz nach Strehla: 4 Uhr 45 Minuten Nachm. von Strehla nach Niesitz: 2 Uhr Nachm.

Kaiserliche Telegraphen-Station.
Bahnhofstraße, Widdius'sches Haus.
Geöffnet täglich von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Kirchennachrichten von Strehla.
Dom. Quasimodogeniti hält der Herr Oberpfarrer Thiele die Beichtandacht; von diesem Sonntage an beginnt der Vormittags-Gottesdienst ¹/₉ Uhr, die Beichtandacht 8 Uhr.

Geschäfts-Verkauf.

Eine seit 18 Jahren bestehende **Band- und Zwirn-Fabrick** in einer Fabrikstadt, in der Nähe von Chemnitz, ist wegen anderen Unternehmens sofort sammt Ladeneinrichtung und Waarenlager zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 1000 Tblr. erforderlich. Daraus Reflectirende wollen Briefe unter 1000 in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Markt-Anzeige.

Die Holzeng-Fabrikanten aus Seiffen-nersdorf halten nicht mehr am blauen Stern, sondern in der zweiten Reihe auf dem Marktplatz, die sogenannte große Schnittreihe von der Straße herein, feil.
C. Höppler, Marktstr.

Ein Logis,

1. Etage, wird zu Johannis frei, kann aber nöthigenfalls schon 1 Monat früher bezogen werden, bei Ferd. Bergmann.

Eine zuverlässige, mit guten Zeugnissen versehene Kinderfrau wird zu mieten gesucht von Clara Caspari, im Amtshaus zu Niesitz.

Ein fleißiges, ordnungsliebendes Mädchen wird zum 1. Mai gesucht von Anna Herkner.

Pferde-Verkauf.

Ein paar Pferde, Apfelschimmel, 6 und 7 Jahr alt, fehlerfrei, in schweren sowie leichten Zug passend, sind zu verkaufen
Gasthof zum Anker.

Leipzig Prager's Biertunnel

Rürnbergerstraße Nr. 1, gegenüber dem Hotel „Stadt Dresden.“
Meine neu decorirten auf's komfortabelste eingerichteten großen Restaurations-Localitäten empfehle hiermit dem geehrten, die Messe besuchenden Publikum zu recht zahlreichem Besuche ganz ergebenst.
Täglich von 12 Uhr an guten, kräftigen Mittagstisch, sowie zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen in reichhaltiger Auswahl. **Croftiger Lager- und Bahr. Bier** in feinsten Qualität.
C. Prager.

Für die Herren Deconomen empfiehlt

Ruhmilchpulver
als bestes Mittel zur raschen Erzielung einer guten und wohlschmeckenden Butter. In Paqueten mit gedruckter Anweisung, a Pfd. 6 Ngr., bei größeren Quantitäten bedeutend billiger die Apotheke zu Strehla.

1000 Ctr. Kartoffeln

liegen zum Verkauf auf dem Rittergute Görzig bei Strehla.

Gegen Sommer-, Leberflecke u.

verabreicht ein seit 37 Jahren bestehendes Culmedicum **L. verw. Klauer**, geb. Schurig, Dresden, Pillnitzerstraße Nr. 59, 2. Etage, (Briefe erbitte franco).

Gute Böhmishe Duxer Braunkohle

verkauft vom Schiff zu billigen Preisen
Schiffer Carl Feinze.

Saarbalsam

als vorzügliches Mittel, jedem grauen Haare die ursprüngliche Farbe wiederzugeben, derselbe stärkt die Kopfhaut, reinigt sie von allem Schmutz und erhält dem Haare Glanz und Weichheit. Der Saarbalsam besitzt keine Reize noch Schärfe und ist daher vollständig unschädlich. Für Erfolg wird garantirt.

Felix Weidenbach.

Bandwurm beseitigt auch briesslich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher
Dr. med. Ernst in Leipzig.

Trauringe

aus ächtem Gold, a Stück 1 Thlr. 5 Ngr., zu 1 Thlr. 5 Ngr.,

Broschen

zu 1 Thlr. 5 Ngr.,

Ohringe,

acht Gold, von 1 Thlr. an.
empfehlen

A. Herkner,
Niesitz, Eisenbahnstr.

Alle Haararbeiten werden von mir auf das Billigste besorgt. D. D.

Allen Müttern

kann das einzig bewährte Mittel, Dr. Gerhig's Zahnhalsbändchen und Zahnhalsperlen, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis a 10 Ngr. resp. 15 Ngr.
Depot allein bei Rud. Nagel in Niesitz, Buchhandlung und Buchbinderei.

„Zahnschmerzen“

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestocht sind, augenblicklich und schmerzlos durch Dr. Walhis berühmtes Odion (Zahnumwässer) beseitigt; a Fl. 5 Ngr.
Depot allein bei Rud. Nagel in Niesitz, Buchhandlung und Buchbinderei.

Sühneraugen,

Fallen u. werden durch Dr. Delfers Schutzringe gründlich beseitigt (Schmerzen hören sofort auf) a Carton 7¹/₂ Ngr.
Depot allein bei Rud. Nagel in Niesitz, Buchhandlung und Buchbinderei.

Die Tafel- und Dessert-Chocoladen der Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik von Gebrüder Stollwerck in Köln.

wurden als die vorzüglichsten auf der jüngsten Weltausstellung in Wien mit der höchsten Auszeichnung, der Fortschritts-Medaille, prämiirt.
Dieselben sind in aller namhaften Conditoreien und Delicatessengeschäften zu haben.

Honig

verkauft Gottlieb Altmann in Brausitz.

Ein Handwagen

für jeden Geschäftsmann passend, ist zu verkaufen beim Schmiedemstr. Thieme.

Mengebrannter Kalk

ist von heute an zu verkaufen in der Ziegelei zu Zeithain.

Eine große Partie Schweine,

verschiedener Größe, werde ich den 11. d. M. zum Viehmarkt in Niesitz zum Verkaufe aufstellen.
Niesel, Viehhändler.

Zwei Stück große Säuer

sind zu verkaufen, bei S. Rößberg in Strehla a. d. Elbe.

In dem Hausgrundstück Nr. 36 zu Langenberg sind 2 Räder, 3 Schweine und Wirtschaftsgesährte zu verkaufen.

Eduard Seifert, Hauptstraße,

empfehlen zum bevorstehenden Markt sein durch alle Neuheiten vollständig assortirtes Modewaarenlager, sowie

- breite Kattune, Elle von 3 Rgr. an,
- breite Piqués, große Auswahl, Elle von 4 Rgr. an,
- wollne Kleiderstoffe, Elle von 25 Pf. an,
- Bettzeug-Kester in blau-braun, roth und weiß.

Der Verkauf findet während des Marktes nur im Hause statt.

Lager musikalischer Instrumente und Saiten.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sein Lager aller Messing-, Holz- und Saiteninstrumente, sowie guter Saiten und dazu gehöriger Artikel

G. Voschardt aus Dresden.

Bei reellster Bedienung die billigsten Preise unter Garantie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß

Herr Carl Raskichmann jun. in Stauchitz

die Agentur zum Verkauf unserer Ausstellungs-Loose bekommen hat.

Bremen, den 9. März 1874.

Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen.
H. S. Majer, Vorsitzender.

Loose der Bremer Ausstellung

à 1 Thlr., mit Hauptgewinnen von Reichsmark 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. empfiehlt und versendet die Agentur von

Carl Raskichmann jun.
in Stauchitz



Oldenburger Milchvieh-Auction.

Dienstag, den 14. April, Mittags 12 Uhr, lassen wir in Riesa einen starken Transport schönes, hochtragendes Milchvieh und junge Bullen versteigern.

Esenshamm, Oldenburg. Achgelis & Detmers.

Urtheile über den L. W. Egers'schen Fenchelhonig:

Seit einer Reihe von Jahren leide ich an arger Verschleimung auf der Brust und im Halse. Von allen angewandten Mitteln hat keins mir so angenehme Wirkung gethan, als der L. W. Egers'sche Fenchelhonig aus der Fabrik von L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, zum Dienstadt. Besonders qualte mich die Verschleimung in der Nacht, aber nach Anwendung obigen Honigs bin ich beinahe ganz davon befreit.

J. B. Franzen, Rentner in Montjoie.

Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste, diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungsorgane giebt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen. Der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist einzig und allein zu haben bei Albert Herzger, an den Bahnhöfen.

Preussische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschlag zu festen Prämien, ohne daß Nachzahlungen zu leisten sind und gewährt für mehrjährige Versicherungen einen bestimmten Prämienrabatt, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird. Es betragen vom ersten Geschäftsjahr 1865 bis zum neunten Geschäftsjahr 1873 im Ganzen:

die Versicherungssumme ca. 360 Millionen Thaler, die Prämien-Einnahmen über 3 1/2 Millionen Thaler, die Schadenzahlungen ca. 3 Millionen Thaler und der für mehrjährige Versicherungen gewährte Rabatt 171,340 Thaler.

Zur Versicherungsannahme laden ein: Riesa: Moritz Geh. — Glaubitz: Man. Jensch. — Pausitz: Herrm. Kühne. — Seußlitz: E. Karl Edlich. — Zehren: F. W. Schener. — Frauenhain: Ferd. Hempel. — Strehla: Max Böhme.

Gasthof zur „alten Post“ in Stauchitz.

Das III. Abonnement-Concert, ausgeführt von Herrn Stabstrompeter A. Franz mit dem Trompeterchor des 1. Königl. Sächs. Ulanen-Regiments findet Sonntag, den 12. April a. c. statt, wozu ganz ergebenst einladet
Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Mathskeller zu Strehla.

Sonntag, den 12. April a. c.

humoristisches Gesangs-Concert

vom Muldenthaler Männer-Quartett aus Rosßwein,

bestehend aus den Herren:

Fritzsche, Lommatsch, Leffig, Böser (Quartett), Kamprath und Herrmann (Komiker.)

Anfang 1/8 Uhr Abends.

Die Vorträge bestehen in Quartetten, Terzetten, Duetten, Soli's, Couplet's und Urtomil und sind vorwiegend heiter gehalten.

Hierzu ladet ergebenst ein

Amalie verw. Zumpfe.



Nord-Amerika.

Bedeutende Preisermässigung nach Canada.

Familien, Handwerker, Landleute, Dienstmädchen, welche sich in Canada niederlassen wollen, werden von Hamburg nach Quebec in Canada per Postdampfschiff via Liverpool à Pr. Crt. 31 Thlr., Kinder à Pr. Crt. 15 1/2 Thlr., Säuglinge à Pr. Crt. 3 1/2 Thlr. befördert. — Nähere Auskunft über Länderreisen ist aus den Broschüren über Canada zu entnehmen, welche bereitwillig und franco zugesandt werden durch

Spiro & Co.

77 Admiralitätsstraße, Hamburg.
General-Agenten der Allan-Route.

Agenten werden gesucht.

Bleichsuchtsleidende

mögen vertrauensvoll das concession. Bergabesche Bleichsuchtpulver gebrauchen, das schon Tausenden geholfen, und unfehlbar das sicherste und schnellste Mittel gegen dieses Leiden ist. Preis à Dose 15 Sgr. Dieses Pulver ist von den tüchtigsten Ärzten anerkannt und empfohlen. Zu haben in den Apotheken. (H. 3476a.)

C. Z. Holey empfiehlt sein Strumpfgeschäft während dieses Jahrmarktes nur in seinem Verkaufslöcal und verpflichtet bei reeller Bedienung die billigsten Preise.

Bier!

Freitag, den 10. April, früh, wird in der Schloß-Brauerei Braunbier gefüllt.

Wettiner Hof.

Sonntag, den 12. d. M.

starkbesetzte Ballmusik,

wozu hierdurch ergebenst einladet

C. Härtel.

Jahrmarktsonntag,

den 13. d. M.,

Ballmusik

bei starkbesetztem Orchester.

Hierzu ladet bestens ein

C. Härtel.

Freitag, den 10. April

Schlachtfest,

frische Wurst und Gallertschüsseln.

W. Wehig,

Rastantenstraße.

Gemeindetag in Ledwiz

Sonntag, den 12. April, Nachmittags 2 Uhr. Gegenstände: Erhöhung der Schornsteinfegegebühren. Neue Landgemeindeordnung.

Strauß, S. A.

Aufforderung.

Herr

Paul Förster,

gebürtig aus Riesa a/E, 1870 bis 1871 in Leipzig in Condition, wird um seine Adresse gebeten.

R. Brehme,
Schneider-Geschäft.

Eine Dachrinne, 5 Ellen lang, ist am Dienstag Abend bei der Schneidemühle gefunden worden. Der Eigentümer kann sich melden bei Carl Blätgen im Geschäft des Hrn. Gust. Schulze.

Der Finder einer am 1. Osterfeiertage Nachmittags vom Bahnhofe Riesa ab auf dem Wege über Gröba nach Wetzdorf verlorenen roth und grauen Plüschdecke wird gebeten, solche gegen Belohnung bei Herrn Fleischermesser Böde in Riesa abzugeben.